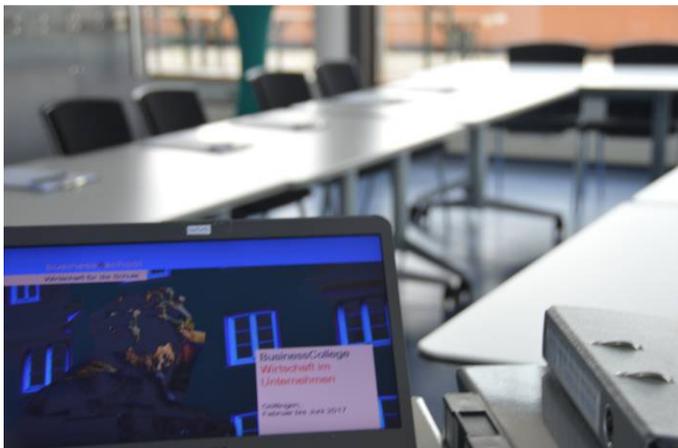




business4school

StarCo
WORKSHOP

Startup Company Workshop
Göttingen, Medienhaus, 29. April 2017





Workshop Teilnehmer Bild links: Johanna Cherepanova (THG), Julian Parlitz (b4s, ehemals FKG), Neele Klinkermann (THG), Katharina Müller (Corvinianum) und Janina Kološa (FKG)

Organisatoren, Bild rechts: Karin Friese (WRG Wirtschaftsfördergesellschaft LK Göttingen), Ulrich Herfurth (business4school), Karin Warncke (FKG), Julian Parlitz (b4s, Tutor)

Die Ping-Pong Collection

Workshop für ein Startup-Unternehmen

Göttingen, 29.04.2017 | Ein Startup zu gründen ist für junge Menschen eine reizvolle Idee, aber wie macht man das in der Praxis? Der Workshop StarCo von business4school führte im Medienhaus interessierte Schülerinnen in das Projekt ein. „Es ist gut, wenn die Schüler die Grundzüge der Unternehmensgründung und Finanzplanung kennenlernen“ sagte Karin Warnecke, Fachlehrerin für Politik und Wirtschaft am Felix-Klein Gymnasium. Das Programm startete mit einem an „Design Thinking“ angelehnten Prozess zur Entwicklung einer Produktidee. Wozu Tischtennisbälle inspirieren können, ist ganz erstaunlich: tatsächlich entstand eine ganze Bandbreite von Ideen - von Leuchten, Dekorationen, Schwimmtablets und Werbedisplays bis hin zur Massageliege. „Eine Geschäftsidee muss dann aber konsequent durchdacht werden“ erklärte Ulrich Herfurth, Organisator von business4school. Für ausgewählte Produkte stellte die Gruppe daher einen einfachen Businessplan auf: was kostet die Herstellung, wie viele Kunden könnte es geben, was sind Konkurrenzprodukte und wie kann man werben und vertreiben? Darauf folgten eine Absatz- und Umsatzplanung, eine Kostenplanung und schließlich eine Plan-Gewinn- und Verlustrechnung über fünf Jahre. Da das Startup zu Anfang Verluste und erst ab dem dritten Jahr Gewinne erwirtschaften würde, stellte sich also die Frage, wie die Gründer ihren Start finanzieren könnten.

Für Katharina Müller vom Corvinianum in Northeim war erstaunlich, wie viele Ideen man in einem Kreativprozess in einer Gruppe entwickeln kann. Zur Geschäftsplanung meinte Neele Klinkermann vom THG: „Mir war im ersten Moment nicht bewusst was man alles bedenken muss, und ich war erstaunt, welche Ausmaße das Produkt annahm“. Janina Kološa, Abiturientin am FKG, fand spannend, wie weit man in die Zukunft planen muss und Johanna Cherepanova, THG, beeindruckten die technischen Möglichkeiten der Planung mit dem Kalkulationsprogramm Excel.